

NIEDER MIT DER
INTERVENTION



KAMPF FÜR DEN
SOZIALISMUS

W A R E N V E R T R I E B U N D

B U C H H A N D L U N G

BÜCHER

aus allen Gebieten liefern wir postwendend zu Originalpreisen. Wir führen alle für den proletarischen Leser wichtigen Neuerscheinungen stets auf Lager. In Angeboten guter Bücher zu herabgesetzten Preisen sind wir konkurrenzlos. Wir stellen für proletarische Organisationen Bibliotheken in jeder Preislage zusammen. Kostenvoranschläge jederzeit unberechnet.

Unsere

WAREN-

Abteilung liefert überall hin KJ-Kleidung, Tornister, Koppel, Koppelschlösser, Schulterriemen, Mützen, Stutzen, Tommyhemden, Wander-, Pionier- und Russenkitzel, Windjacken, Fahnenstoffe, Fahnen spitzen, Wimpel, Zeltbahnen, Rucksäcke, Aluminiumwaren, Fackeln u. v. m. Außerdem Sowjetsterne, Hammer und Sichel-Abzeichen in Alpaka und Silber, Lenin-Abzeichen, Runen mit Faust und Sowjetstern, KJI- und JSB-Abzeichen, Bilder unserer Führer, Postkarten, insbesondere farbige Künstlerkarten des Moskauer Revolutionsmuseums.

Prospekte kostenlos. Lieferung nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Postscheckkonto Berlin 100979.

**VERLAG
JUNGE GARDE**

BERLIN O 17 • KOPPENSTRASSE 7

Filiale: Berlin C 2 • Kleine Alexanderstraße 28
(Karl Liebknecht-Haus)



Sie rüsten für den kommenden Krieg
Manöverangriff amerikanischer Infanterie durch Tanks und Nebel unterstützt

DIE ARBEITERSCHAFT HERRSCHT

Wer die Grenzen der Sowjetunion überschreitet, der sieht bereits in den ersten zehn Minuten, daß er in ein Land gekommen ist, das sich prinzipiell von allen anderen Ländern der Erde unterscheidet. Auch wenn er noch nichts von der Sowjetunion, von ihrem Bestande gehört hätte, so würde ihm sofort eine Tatsache in die Augen springen, nämlich die, daß die von Gott und der Natur bestimmten Vorgesetzten fehlen. Gewiß gibt es auch schon an der Grenze solche, die leitende Arbeit verrichten und andere, die unter dieser Leitung arbeiten. Aber es herrscht ein Ton und ein Geist der Gleichheit, der vom ersten Moment an zeigt, daß wir ein besonderes Land betreten haben.

Die Arbeiterschaft herrscht! Die Arbeiterschaft ist im Bunde mit den werktätigen Bauern die herrschende Klasse des Landes geworden. Diejenigen, die die Werte herstellen, diejenigen, die die Fabriken bauen, diejenigen, die die Waren erzeugen, diejenigen, die die Häuser errichten, diejenigen, die die Eisenbahnen bewegen, — sie sind die Herrscher über all das, was ihrer Hände und Köpfe Arbeit hervorbringt. Welch ein grundlegender Unterschied! Auf der einen Seite der Grenze maßloses Elend, Ausbeutung, Krise der kapitalistischen Wirtschaft, Unterdrückung der Mehrheit der Bevölkerung, nämlich der Arbeiter und werktätigen Bauern durch eine kleine Minderheit, durch die Fabrik-

und Gutsherren. Auf der anderen Seite ein freies Volk, den Blick in die Zukunft gewendet, das mit eiserner Ruhe und größter Festigkeit alle Versuche der Wiederherstellung der alten Ordnung zurückweist.

Die Arbeiterschaft herrscht! Das heißt Beseitigung der Ausbeutung in den Betrieben und Werkstätten, d. h. 7-Stundentag in allen Großbetrieben und Vorbereitung des 6-stündigen Arbeitstages, d. h. Beseitigung der Arbeitslosigkeit, Errichtung von Erholungsheimen für die Arbeiter und armen Bauern, 14-tägigen Urlaub für jeden Arbeiter, Schaffung sozialer Einrichtungen wie nirgends auf der Welt.

Die Arbeiterschaft herrscht! Das heißt Entfaltung der geistigen Kräfte des Proletariats, das heißt Förderung und Entwicklung der Fähigen, Oeffnung aller Schulen und Universitäten für die Werkthätigen, Beseitigung des Analphabetentums, Wachruffung des Erfindergeistes, der Initiative der breiten Massen.

Die Arbeiterschaft herrscht! Das heißt Befreiung der Frau von geistiger und wirtschaftlicher Unterdrückung, Gleichberechtigung mit dem Manne überall und in jeder Beziehung, Befreiung vom religiösen Vorurteil und religiösem Einfluß.

Die Arbeiterschaft herrscht! Das bedeutet, für die Jugend: 4-Stundentag für die 14- bis 16-jährigen, 6-Stundentag für die Jugendlichen von 16 bis 18 Jahren, 4-wöchigen Urlaub, Erholungsheime, Bildungsmöglichkeiten, Entwicklung des Kollektivistischen und der kollektiven Arbeit.

Die Arbeiterschaft herrscht! Das bedeutet ständiges Gerüstestehen gegenüber allen Feinden des Proletariats, das bedeutet Organisation der bewaffneten Kraft des Proletariats in der Roten Armee. Die unerbittliche eiserne Faust der Arbeiterschaft, die Rote Armee, unterdrückt das konterrevolutionäre Gesindel im Innern, und ist bereit, alles zu geben für die Verteidigung des Arbeiterstaates gegen alle Angriffe von außen.

Die Arbeiterschaft herrscht! Das bedeutet aber auch, daß all diejenigen, die früher über die Massen herrschten, die vom Schweiß Anderer leben, die sich als Herren der Welt und Ebenbilder Gottes betrachteten, in Wut und Haß alles — aber auch alles und jedes, sei es noch so gemein und niedrig — mobilisierten, um gegen die Republik der Arbeiter und Bauern zu kämpfen. Sie — die gottbegnadeten Patrioten — sie schließen sich zusammen mit den ausländischen kapitalistischen Mächten, sie verteilen Rußland auf der Karte unter die ausländischen Kapitalisten, sie üben den schändlichsten Landesverrat sogar nach dem schäbigen Begriffen ihrer Moral, nur um wieder die fetten Machtpositionen zu erlangen. Von diesem niedrigen Kampf, der in seiner ganzen Niedertracht und Gefährlichkeit für die Arbeiterschaft der ganzen Welt in diesen Tagen in dem Prozeß gegen die „Industriepartei“ in Moskau enthüllt wurde, wollen wir hier berichten.

WIE DIE KAPITALISTEN RUßLAND ZERSTÖRT HABEN

Als im Jahre 1917 die bürgerliche Revolution in Rußland ausbrach (Februarrevolution), war Rußland bereits durch den Weltkrieg stark verwüstet. Es ist bekannt, daß Rußland vor dem Kriege als das Land der größten Korruption galt, als ein Land, in dem die Desorganisation eine so tägliche Erscheinung war, wie in anderen kapitalistischen Ländern die Organisation des kapitalistischen Staates. Der Weltkrieg hat diesen Zustand noch um vieles gesteigert. Die russische Industrie, an und für sich schon weitaus zu schwach, um auch nur die notwendigsten Bedürfnisse des Landes zu befriedigen, wurde beinahe vollkommen auf Kriegsmaterial umgestellt und durch die ungläubliche Korruption der russischen Bourgeoisie und des Kleinbürgertums noch mehr desorganisiert. Sehr bald trat im ganzen russischen Reiche, insbesondere auf dem Lande, eine große Not an den wichtigsten Gebrauchsgegenständen ein. Die russischen Eisenbahnen konnten die wichtigsten Kriegsaufgaben nicht erfüllen und gerieten in einen immer schlechteren Zustand. Sogar die Lebensmittel wurden in diesem ausgesprochenen Agrarland knapp, trotzdem die breite Masse der armen Bauern aus Not fast nichts behalten konnte und alles verkaufen mußte.

Die bürgerliche Revolution im Anfang 1917 brachte keine Besserung, sondern eine weitere Verschlechterung. Der Krieg wurde fortgesetzt, sowie seine korruptionistischen Erscheinungen bestanden weiter und wirkten sich gegen die Massen aus. Aus Not und Elend gab es nur einen Ausweg: Den Sozialismus! Die bolschewistische Partei wies unter Führung Lenins den ausgebeuteten Massen diesen Weg. Friede, Land und Brot! Das waren die drei Parolen, unter denen die Massen in den Kampf traten, unter denen am 7. November die bolschewistische Revolution erfolgte.

Der einzige Ausweg für die breiten Massen, für die überwältigende Mehrheit des Volkes war der Sozialismus. Aber Aufbau des Sozialismus, das bedeutet Enteignung der Kapitalisten, Beschlagnahme ihrer Fabriken und Bergwerke, Beschlagnahme des Grund und Bodens der Großgrundbesitzer. Das bedeutet Sturz der herrschenden Klasse und Errichtung der Herrschaft der Arbeiterschaft. Trotzdem die überwältigende Mehrheit des Volkes in Not und Elend zugrunde geht, trotzdem nur der Sozialismus, die nächsthöhere Stufe der Gesellschaft der einzige Ausweg ist, trotzdem wehrt sich die untergehende Klasse, die Bourgeoisie, mit Händen und Füßen, mit Zähnen und Klauen gegen ihre Verjagung aus dem Paradies, in welchem Millionen für wenige Hunderte schufften müssen, wehrt sich dagegen, arbeiten zu müssen wie die Massen der werktätigen Arbeiter und Bauern. Niemals gibt die Bourgeoisie, die herrschende Klasse,

auch nur eine Position freiwillig auf, und sei es die kleinste. Während ihrer Herrschaft fließt sie über von widerlichem Patriotismus und vaterländischem Geist. Kommt aber ihre Herrschaft in Gefahr, dann schlägt sie lieber alles kurz und klein, führt jahrelang Krieg gegen die Massen, um nur ja nicht die Kommandoposten der Ausbeutung zu verlieren. Vom November 1917 bis zum Jahre 1921 tobte in Sowjetrußland der blutigste Bürgerkrieg, haben die bezahlten Horden der Kapitalisten und Großgrundbesitzer das Land verwüstet, Fabriken zerstört, Brücken gesprengt, die Arbeiterschaft gezwungen, sich mit der Waffe in der Hand zu wehren, statt zu arbeiten und den Grundstein zum Aufbau des Sozialismus zu legen. Als Konterrevolution und Intervention der ausländischen kapitalistischen Mächte besiegt waren, war das Land in einem Zustand völliger Verwüstung.

Die russische Industrie hat im Jahre 1913 jährlich Waren in einem Werte von 8,43 Milliarden Rubel hergestellt. Im Jahre 1920 waren es nur Waren im Werte von 1,72 Milliarden oder 20,4 % der Erzeugung des Jahres 1913. Mit anderen Worten: die Industrie-Erzeugnisse waren auf ein Fünftel gefallen, während gleichzeitig bereits jahrelang die Einfuhr aus dem Auslande vollkommen stockte und eine große Menge von Waren verwüstet wurde. Diese nackten Zahlen geben eine Vorstellung davon, wie die Bourgeoisie buchstäblich alles zerschlagen hat, bevor sie von ihren Kapitalfestungen vertrieben wurde.

Ein ähnliches Bild zeigte sich in der Landwirtschaft, deren Produkte von einem Gesamtwert von 11,61 Milliarden Rubel im Jahre 1913 auf 8 Milliarden Rubel im Jahre 1920 und 6,31 Milliarden Rubel im Jahre 1921/22 sank.

Der Bourgeoisie war es wohl gelungen, mit Hilfe ihrer bezahlten Banden, mit Hilfe der kapitalistischen Mächte des Auslandes ein riesenhaftes Zerstörungswerk in Rußland durchzuführen, aber die Macht der Arbeiter und Bauern unter der Führung Lenins stand fest. Die proletarische Revolution schlug unter der Führung der bolschewistischen Partei die Konterrevolution nieder, verjagte die Interventionisten und wandte sich mit ganzer Kraft dem Wiederaufbau des Landes zu, um die Basis für den Aufbau des Sozialismus zu schaffen.

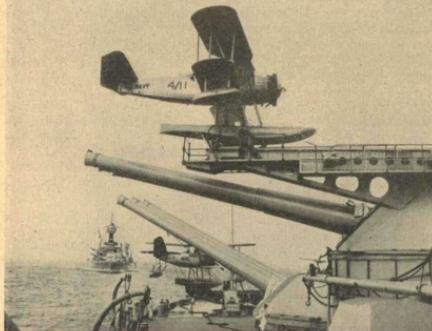
Der Wiederaufbau der Industrie der Sowjetunion und ihrer Wirtschaft überhaupt ging in grandiosem Tempo vor sich. In wenigen Jahren hatte die Arbeiterschaft im Bunde mit den werktätigen Bauern die Industrie in der Größe der Vorkriegszeit wiederhergestellt, ja sie ist sogar über dieses Niveau hinausgedrungen. Im Jahre 1926/27 hat die gesamte Produktion der Industrie das Niveau des Jahres 1913 überschritten. Der Gesamtwert der erzeugten Waren in der Industrie betrug in diesem Jahre 8,76 Milliarden. In der Landwirtschaft wurde bereits im Jahre 1926/27 mit einem Gesamtwert der erzeugten Waren von 11,76 Milliarden das Niveau des Jahres 1913 überschritten.

Um diese Zeit begann die Kommunistische Partei der Sowjetunion den Fünfjahresplan zu entwerfen. Dieser Plan legte die Entwicklung der gesamten Wirtschaft der Sowjetunion für die nächsten 5 Jahre im großen und ganzen fest, zeigte den Weg zum planmäßigen Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion.

DER FÜNFJAHRESPLAN

Das erste Mal in der Geschichte der Menschheit wurde der Versuch unternommen, die Entwicklung der Wirtschaft planmäßig voranzubestimmen. Das kapitalistische Wirtschaftssystem ist charakterisiert durch die planlose anarchische Erzeugungsweise, die jeden Kapitalisten zwingt, möglichst viele Waren zu erzeugen und gegen die Konkurrenz loszuschlagen. Maßgebend ist bei der kapitalistischen Erzeugung niemals und in keiner Weise der Bedarf, sondern immer nur der Profit. Die sozialistische Wirtschaft ist planmäßig eingestellt auf den Bedarf der arbeitenden Massen und entwickelt sich in der für das Wohl der arbeitenden Massen notwendigen Richtung.

Der Fünfjahresplan der Sowjetunion ist aber nicht nur in dieser Hinsicht das grandioseste Werk, das jemals die Welt gesehen hat, sondern auch in bezug auf seinen konkreten Inhalt. Eine solche riesenhafte Steigerung der Produktion auf allen Wirt-



Während der Seeabrüstungskonferenz in London landen Flottenmanöver in Panama statt
Ein Bordflugzeug eines amerikanischen Linienschiffes vor dem Start

schaftsgebieten, ein solch rasches Tempo der Entwicklung, wie es die Welt niemals, auch nicht in den „besten“ Zeiten des amerikanischen Kapitalismus, gesehen hat, eine solche Verbesserung der Lebenslage des Proletariats und der arbeitenden Bauern ist ein einzig dastehendes Unternehmen, dessen Größe sogar von den Feinden anerkannt wird und das nur durch die Weckung der Selbsttätigkeit und der Energie der breiten Massen erreicht werden kann.

Wenn man von dem Fünfjahresplan spricht, so hört man immer wieder das Wort von der Musik der Zahlen. Und wirklich, diese Zahlen, die eine unerhörte Entwicklung in sich bergen, zeigen besser als die phantasievollste Schilderung die Ueberlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus, zeigen nicht nur die unerhörte Kraft und Begeisterung der russischen Arbeiterschaft, sondern entlarven auch alle Lügen und Verleumdungen über die Sowjetunion.

Einige Beispiele: In dem Moskauer Industrierayon werden die Elektrizitätswerke im Laufe des Fünfjahresplans von einer jährlichen Leistung von 280 000 Kilowatt auf 1 000 000 Kilowatt gesteigert. In Leningrad eine Steigerung der Leistungsfähigkeit der Elektrostationen von 200 000 Kw. auf 500 000 Kw. Besonders gigantisch ist der Ausbau der Elektrostationen in der Ukraine, wo sie von einer jährlichen Leistung von 200 000 Kw. auf 656 000 Kilowatt vergrößert werden. Dabei wird ein Werk allein, Dnjeprostroi, eine Anfangsleistung von 330 000 Kw. haben. Diese Zahlen könnten fortgesetzt werden für den Ural, den Kaukasus, das Wolgagebiet, Sibirien, kurz für die ganze Sowjetunion.

Die Gewinnung von Brennstoffen wird von 1927—28 bis zum Ende des Fünfjahresplans in folgender Weise steigen:

	1927/28	Ende d. 5-J.-Pl.
Holz (Millionen Kubikmeter)	50,5	59,8
Torf (Millionen Tonnen)	7,2	16,0
Steinkohlen (Millionen Tonnen)	35,5	75,3
Naphta (Förderung in Million. Tonnen)	11,7	21,7
Naphta-Heizstoffe „ „	8,3	12,5

Die Betrachtung dieser Zahlen zeigt, daß die Produktion fast überall verdoppelt wird. Jeder Arbeiter versteht, was das heißt, um so mehr, wenn gleichzeitig in allen kapitalistischen Ländern die Produktion immer mehr eingeschränkt werden muß, weil das kapitalistische System die breiten Massen so verelendet, daß sie als Käufer immer weniger in Betracht kommen. Hier aber muß noch hinzugefügt werden, daß diese Steigerung in erster Reihe erzielt wird durch die Anlegung neuer Betriebe, durch die Einbeziehung aller derjenigen Arbeiter, die bisher arbeitslos waren, in den Produktionsprozeß.

Solche Zahlen, wie die bisher angeführten, könnte man von allen Industriezweigen bringen. Wir wollen über die Maschinen-



„Dnjeprostroi“, ein Gigant der sozialistischen Industrie
Bau der Schleuse auf dem linken Ufer

erzeugung nur noch einige anführen. Während die gesamte Sowjetunion im vorigen Jahre auf ihrem gesamten Gebiet bloß über 18 000 Automobile verfügte, die fast alle aus dem Ausland eingeführt wurden, wird die Sowjetunion am Ende des Fünfjahresplans im eigenen Lande nicht weniger als 250 000 Automobile jährlich erzeugen.

Alle diese Zahlen würden noch kein vollständiges Bild von der Bedeutung des Fünfjahresplans für die Arbeiterschaft geben, wenn man nicht hinzufügen würde, daß bei der Durchführung des Fünfjahresplans die Arbeitslosigkeit vollkommen liquidiert wird (sic ist heute, im zweiten Jahre des Plans, bereits liquidiert), neue Gartenstädte mit modernen Wohnhäusern für das Proletariat gebaut werden, der 7-Stundentag durchgeführt wird, die Lebenshaltung der Arbeiterschaft gehoben wird.

Wie die Lebenshaltung der Arbeiterschaft gehoben wird, darüber wieder einige Zahlen: Pro Kopf der Bevölkerung wächst der Verbrauch von Fleisch vom Jahre 1927/28 von 49,1 kg auf 62,7 kg am Ende des Fünfjahresplans. Das bedeutet, daß eine Familie von 5 Köpfen im Jahre einen durchschnittlichen Verbrauch von 313,5 kg oder beinahe täglich 1 kg Fleisch haben wird. Für den Kopf der Bevölkerung bedeutet das einen täglichen Verbrauch von ungefähr 190 Gramm. Dabei muß man berücksichtigen, daß bei dieser Rechnung alle Kinder, Kranke und Greise mit einbezogen sind. Wir fragen jeden Arbeiter Deutschlands, Frankreichs, Englands und auch des so gepriesenen Amerikas, ob er imstande ist, sich und seiner Familie einen solchen Fleischverbrauch zu gönnen.

In bezug auf andere Ernährungsmittel: Der Eierverbrauch steigt von 90,7 Stück pro Kopf auf 155 Stück im Jahr, Verbrauch an Milchprodukten von 218 kg pro Kopf und Jahr auf 339 kg, Seife von 0,94 auf 2,6 kg.

Diese Zahlen zeigen besser als alles andere, was es auf sich hat, wenn die Kapitalisten und ihre getreuen Helfer, die Sozialdemokraten, von Not, Elend und Hunger in der Sowjetunion sprechen.

Ein wichtiger Teil des Fünfjahresplanes ist die Kollektivierung der Landwirtschaft. Die Landwirtschaft war in der Sowjetunion der Teil der Wirtschaft, der noch im überaus großen Maße in der Hand des Privatbesitzers war. Lenin hat bereits den Weg der Vergenossenschaftlichung der Landwirtschaft als den Weg zum Sozialismus auf dem Lande gewiesen. Im Fünfjahresplan war die freiwillige Kollektivierung eines großen Teiles der Landwirtschaft vorgesehen. Auf Grund des Fünfjahresplans sollten 20 % der gesamten Bauernwirtschaften durch Kollektivwirtschaften erfaßt werden. Mit der Kollektivierung der Landwirtschaft fällt der letzte Verbündete der Bourgeoisie auf dem Lande, der reiche Bauer, oder wie er in Rußland genannt wird, der Kulak. Der gigantische Aufbau der Industrie, verbunden mit der Kollektivierung der Landwirtschaft, das ist die Basis des Sozi-

alismus, die Basis für den endgültigen Sieg der Werktätigen.

Die russische Bourgeoisie im Ausland, ihre Helfer und bezahlten Knechte in der Sowjetunion, die kapitalistischen Raubstaaten aller Länder haben gehofft, daß der Fünfjahresplan scheitern werde. Sie waren bereit, dabei aktiv zu helfen und haben alle ihre Kräfte in den Dienst dieser Störungs- und Zerstörungsarbeit gestellt. Aber schon das zweite Jahr des Fünfjahresplans zeigt, daß die sieghafte Kraft des Proletariats trotz aller Widerstände den Fünfjahresplan erfolgreich durchführt.

Im 2. Jahr des Fünfjahresplans ist die Förderung von Naphta von 13 547 000 t auf 17 066 000 t gestiegen. Die Kohlenförderung von 39 658 000 auf 46 651 000 t, die Erzeugung von Motoren von 5290 Stück auf 10 050 Stück, Werkbänke für die Metallindustrie von 8287 auf 12 162 Stück. Die Produktion von landwirtschaftlichen Maschinen stieg von einem Wert von 203 Millionen auf 311 Millionen Rubel. Dies sind nur einige willkürlich herausgegriffene Zahlen. Es ist richtig, daß der Produktionsplan manchmal nur 90 bis 95 % erfüllt wurde, und die lügnerische Presse der Bourgeoisie erzählt von einem Zurückbleiben hinter den Plänen, verschweigt aber die riesenhafte Steigerung der Produktion, die dieses geringe Zurückbleiben hinter der noch größeren, die man erreichen wollte, zu einer kleinen Sache herabdrückt.

In der Landwirtschaft, wo die Kollektivierung am Ende des Fünfjahresplans 20 % aller Bauernhöfe betragen sollte, hat sie



Die Jugend in der ersten Reihe des sozialistischen Aufbaus. Die jungkommunistische Stoffbrigade der 2. Mechanischen Fabrik in Leningrad hat als Geschenk für den IX. Kongreß des KJVSU eine Maschine über das Produktionsprogramm hinaus fertiggestellt.

heute bereits 30 % erreicht. Die landwirtschaftliche Anbaufläche hat insgesamt um 9 Millionen ha zugenommen und beträgt gegenwärtig 130,4 Millionen. Die Getreideernte des 2. Jahres des Fünfjahresplans übersteigt diejenige des ersten um 16,4 Millionen Tonnen, dabei haben die kollektivisierten Wirtschaften ihre Überlegenheit bewiesen. Der Ernteertrag für Weizen bei dem einzelnen Bauern betrug in diesem Jahre 0,65 Doppelzentner, während die Kollektivwirtschaften 1,15 Doppelzentner ernteten.

Die Arbeitslosigkeit wurde in diesem Jahre bereits endgültig liquidiert. 419 000 neue Arbeiter wurden in die Industrie aufgenommen und heute herrscht an vielen Stellen der Sowjetunion bereits Arbeitermangel. In der nächsten Zeit wird die Sowjetunion einen Bedarf von 500 000 qualifizierten Arbeitern haben, die erst speziell herangeschult werden müssen.

Trotzdem wir schon so viele Zahlen betrachtet, wollen wir doch noch einige Ziffern über das Kulturprogramm des Fünfjahresplans bringen. Auf Grund des Planes sollen 6 750 000 Kinder in Elementar-Schulen erfaßt werden, in Wirklichkeit waren es 6 780 000. In Fabrik- und Werkschulen sind 220 000 Jugendliche über 14 Jahren, die zu qualifizierten Arbeitern herangebildet werden. In den Arbeiterfakultäten studierten 68 000 junge Arbeiter, an den Hochschulen 212 000. In technischen Schulen werden 317 000 Arbeiter zu Arbeiterspezialisten herangebildet. Außerdem erhalten noch 600 000 Industriearbeiter, die im Betriebe stehen, eine höhere Fachausbildung.

Neben diesen riesenhaften Erfolgen gibt es natürlich auch gewisse Mängel in der Durchführung des Planes. Vor allem ist die Leichtindustrie gegenüber der geplanten Entwicklung stark zurückgeblieben. Die Folge davon ist, daß, umso mehr als auch der Bedarf durch das steigende Lebensniveau der Massen immer größer wird, ein gewisser Mangel an Fertigwaren eingetreten ist. Ebenso gibt es einen gewissen Mangel an Viehprodukten, wie Fleisch, Milch, Butter und Fette, der dadurch zu erklären ist, daß die einzelnen Bauernwirtschaften nicht instand sind, den alten Viehbestand aufrechtzuerhalten und andererseits für eigener Bedarf sowie der Bedarf der Arbeiterklasse stark gestiegen ist. Aber trotz dieses Mangels ist jetzt bereits klar, daß der Fünfjahresplan nicht nur durchführbar ist, sondern durchgeführt wird. Alle Hoffnungen der Klassengegner auf den inneren Zerfall der KPSSU, alle Hoffnungen auf den Zusammenbruch des Fünfjahresplans schwinden. Ist der Fünfjahresplan durchgeführt, dann sind die Aussichten, daß jemals das kapitalistische System in der Sowjetunion wiederhergestellt wird, auf ein Minimum herabgesetzt. Daher Verschärfung der Anstrengungen der konterrevolutionären Kräfte im Lande, der Bourgeoisie im Auslande, der kapitalistischen Staaten, um unter Ausnutzung der bestehenden Schwächen und vor allem mit Waffengewalt von außen die Festung des Weltproletariats, die Sowjetunion, zu sprengen.



Der Prozeß
gegen die
Schädlinge:
Die An-
klagebank

DIE KONTERREVOLUTION ARBEITET

Die russischen Kapitalisten, die vor der Revolution ins Ausland geflohen sind, und deren weiße Armeen im blutigen Bürgerkrieg geschlagen und vernichtet wurden, haben niemals ihre Tätigkeit gegen die Sowjetunion eingestellt. Anfangs hofften sie, daß die Herrschaft der Arbeiter und Bauern bald zusammenbrechen, ohne daß sie eine besondere konterrevolutionäre Zersetzungsarbeit in der Sowjetunion organisieren. Aber je mehr Zeit verging, umso fester stand die Sowjetunion. Und je mehr sich die Sowjetunion stärkte, umso mehr verstärkten sie

ihre konterrevolutionäre Zersetzungsarbeit, die sie durch ihre Agenten in der Sowjetunion führen ließen. Aber trotz allem, trotz Schädlingsarbeit von Professoren und Technikern an wichtigen Stellen, die falsche Pläne aufstellten, deren planmäßige Arbeit überhaupt nur darin bestand, den Aufbau planmäßig zu verhindern und zu zerstören, was bereits aufgebaut war — trotz allem, die Sowjetunion stand und wuchs an Kraft und Macht. Aller Druck und alle Beschleunigung der Störungs- und Schädlingsarbeit verhinderte nicht die Durchführung des Fünfjahresplanes. Es blieb nur mehr eines: Intervention und Krieg. Nicht eine Sekunde haben die Herren gezögert. Handelte es sich doch um ihren einzigen Heiligen, um den Profit. Mögen Zehntausende sterben, Hunderttausende verhungern, das ganze Volk der Sowjetunion wieder in Nacht und Elend versinken, eines muß erreicht werden — die Profitwirtschaft muß wiederhergestellt werden.

Aber all das darf man nicht offen sagen, denn dann ließen die werktätigen Massen in allen Ländern einen solchen Krieg niemals zu. Selbstverständlich handelte es sich um einen heiligen Krieg der Kultur gegen die barbarischen Bolschewiki, selbstverständlich hatte die Sowjetunion angegriffen und die Finghunde Frankreichs, Polen und Rumänien, mußten sich verteidigen und verdienten die Unterstützung der ganzen zivilisierten Welt, selbstverständlich waren die Leute, die unterirdische, konterrevolutionäre Schädlingsarbeit verrichteten, angesehen, unschuldlige Gelehrte! Wir kennen diese Sprache der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse. Die Hetze, die Jahr und Tag gegen die Sowjetunion vor sich geht, ist ja nichts anderes als Vorbereitung für diesen letzten, wie die Bourgeoisie hoffte, entscheidenden Schlag gegen die rote Pest.

Die Sowjetmacht hat einen kleinen, aber dicken Strich durch diese feine Rechnung gemacht und alles aufgedeckt. Der Prozeß

Der LKJV als Verteidiger der Sowjetmacht



Bilder vom Manöver des LKJV. (Von links nach rechts.) Oberste Reihe: Der erste Schuß eines LKJV-Rekruten. Ein LKJV-Regiment befreit den Zug. Komsomolinnen als Sanitäter. Mittlere Reihe: Komsomolzen in der Front. Ausbildung von jungen Bauern am Maschinengewehr. Feuer in der Schützengrabenlinie. Untere Reihe: Im Nachtlager. An der Feldküche. „Osoaviachim-Zirkel“ des Betriebes „Ikar“ (Moskau) beim Wettbewerb in der Dauer des Gasmaskentragens.

gegen die Industriepartei hat sie alle entlarvt. Diejenigen, die in der Sowjetunion als Agenten der Konterrevolution arbeiteten, die emigrierten russischen Kapitalisten, die französische Regierung mit den Herren Poincaré und Briand an der Spitze, und die Lakaien der Bourgeoisie, die Sozialdemokratie, die der Bourgeoisie das ideologische Rüstzeug zum Kampfe gegen die Sowjetunion liefern.

In dem Prozeß in Moskau waren 8 Professoren und Ingenieure angeklagt, die in der Sowjetunion an den höchsten Staatsstellen zur Mitarbeit, ja sogar zu leitender Arbeit herangezogen waren. Sie waren mit dem Handels- und Industriekomitee in Paris (Organisation der russischen Kapitalisten) in Verbindung getreten und hatten eine Organisation (Industriepartei) zur Schädigung der Sowjetwirtschaft, zur Sabotage, zur Spionage für den polnischen und französischen Generalstab gebildet. Sie erhielten zehntausende Rubel aus Paris, die sie für ihre Schädigungsarbeit verwendeten. Je fester die Wirtschaft der Sowjetunion trotz ihrer Sabotage wurde, umso mehr setzten sie ihre Hoffnung auf die bewaffnete Intervention von außen und umso mehr beschleunigten sie ihre Zersetzungsarbeit im Innern.

Das ZK der Industriepartei, das auf der Anklagebank vor dem Tribunal der proletarischen Revolution in Moskau saß, hatte seine Agenten und seine Fäden in allen Industriezweigen der Wirtschaft der Sowjetunion, überall wurde die Sabotage- und Schädigungsarbeit nach bestimmten allgemeinen Direktiven durchgeführt. Die wichtigsten davon bestanden in folgendem: Verlangsamung des Tempos der Entwicklung der sozialistischen Industrie. Die Herren Professoren und Fachleute arbeiteten Pläne aus, die den vorhandenen Möglichkeiten der Entwicklung in keiner Weise entsprachen, sie entwarfen Pläne für Betriebe, die im gegenwärtigen Zeitraum nicht den Notwendigkeiten entsprachen, oder die aus solchen Gründen, daß sie nicht das notwendige Rohmaterial erhielten oder nicht genügend Spezialisten vorhanden waren, von vornherein gar nicht in die Arbeit eintreten konnten. Auf diese Weise wurden große Summen von Kapital festgelegt, die dann selbstverständlich wiederum an anderer Stelle, wo sie dringend benötigt wurden, fehlten.

Aber mehr noch. Man entwarf Pläne von Betrieben, die bestimmte Teile von Maschinen erzeugen sollten, wobei diese Teile aber gar nicht zu den in anderen Betrieben hergestellten Maschinen paßten. Man verlangte Reparaturen an Betrieben und Häusern, wo sie gar nicht notwendig waren und ließ sie auch durchführen. Man trieb Schächte in Kohlenbergwerke, die von vornherein als unrentabel zu betrachten waren und ließ die besten Kohlenflöze unausgenutzt. Man hinderte den Bau von Wohnungen für die Arbeiterschaft und entwarf Pläne von Arbeiterstädten, die riesenhafte und völlig nutzlose Kosten verursachten. Man sabotierte das Transportwesen, indem man die Dichtigkeit der

verkehrenden Züge auf den wichtigsten Linien nicht der Entwicklung anpaßte und gleichzeitig trachtete man, das rollende Material und die Lokomotiven möglichst unrationell auszunutzen.

Am besten hat diese Tätigkeit der Hauptangeklagte, Professor Ramsin, in seiner Aussage vom 21. Oktober 1930 selbst gekennzeichnet:

„Die Hauptaufgabe der Industriepartei bestand in einer derartigen Planarbeit und Lenkung der Volkswirtschaft, daß durch die Durchführung der oben angeführten Maßnahmen die wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf das äußerste verschärfte und auf diese Weise ein günstiger Boden für die Intervention geschaffen werden sollte.“

Schon in dieser Aussage ist die Hoffnung und der Plan auf die ausländische Intervention klar ersichtlich, aber die Industriepartei war noch viel schärfer, als das hier zum Ausdruck kommt, auf den Sturz der Sowjetmacht durch die ausländische Intervention eingestellt. Professor Ramsin erklärte in seiner Aussage vom 16. Oktober 1930:

„Das Hauptziel bei der Tätigkeit der Industriepartei, die aus der vereinigten Schüdlingsorganisation der Ingenieure herauswuchs, war der Sturz der Sowjetmacht mit Hilfe eines konterrevolutionären Umsturzes. Vom ersten Anfang ihrer Tätigkeit an rechnete die Industriepartei mit der Intervention gegen die Sowjet-Union als wichtigstes Moment, da nur eine Intervention als ein verlässliches und schnelles Mittel zur Vollendung eines konterrevolutionären Umschwunges betrachtet wurde.“

Also als wichtigstes und verlässlichstes Mittel zur Vollendung des konterrevolutionären Umschwunges hat man von Anfang an die Intervention betrachtet. Die Tätigkeit der konterrevolutionären Agenten in der Sowjetunion selbst sollte bloß den Boden für diese Intervention entsprechend vorbereiten. Die Verhinderung des sozialistischen Aufbaus, d. h. der Durchführung des Fünfjahresplans, Hervorrufen von Krisen und Lähmung des wirtschaftlichen Lebens des Landes — das war ihr Ziel.

„Bei der allgemeinen Einstellung auf die Intervention, die etwa für 1930 erwartet wurde, war unser Hauptziel selbstverständlich die Hervorrufung einer allgemeinen Krise und Lähmung des wirtschaftlichen Lebens des Landes für den Moment der Intervention, wodurch die letztere bedeutend erleichtert und ihr Erfolg mit kleinen Anstrengungen gesichert werden konnte.“ (Aussage von Prof. Ramsin vom 16. Oktober 1930.)

Kann man sich etwas Schändlicheres vorstellen als die Tätigkeit dieser Herren Gelehrten, als den unterirdischen Kampf gegen die werktätigen Massen, die alle ihre Kräfte anstrengen, die unzählige Opfer gebracht haben, die ihr Blut im Bürgerkrieg vergossen, die, indem sie den Sozialismus in der Sowjetunion aufbauen, die ganze Menschheit vorwärtsführen zu einer besseren, schöneren Zukunft? Kann es einen Arbeiter auf der Welt geben, der nicht mit Empörung von dieser Zersetzungstätigkeit heuchlerischer Elemente vernimmt und der nicht die Vernichtung all dieses konterrevolutionären Gesindels verlangt? Aber nichts ist so niederträchtig auf der Welt, das nicht die kapitalistischen

Mächte und ihre getreuen Hausknechte, die Sozialdemokraten, es unterstützen würden, wenn es gegen die revolutionären Arbeiter und Bauern, gegen die Sowjetunion gerichtet ist. Die Hoffnung der konterrevolutionären Industriepartei und der russischen kapitalistischen Emigranten auf die ausländische Intervention war nicht bloß ein Traum, sondern fußte auf konkrete Abmachungen, auf aktive Mitarbeit der französischen Regierung und des französischen Generalstabes.

DER FRANZÖSISCHE GENERALSTAB BEREITET DIE INTERVENTION VOR

Die russischen Kapitalisten, die in Paris sitzen, verstehen ihr Geschäft gut. Sie wissen, daß man, um den Krieg gegen die Sowjetunion vorzubereiten, zwar von der Rettung der heiligsten Güter immer wieder sprechen muß, daß aber alle Kultur und Zivilisation der ganzen Welt niemals einen kapitalistischen Staat zu einem Krieg oder Intervention bewegt, wenn nicht eine andere kleine Kleinigkeit vorhanden ist, nämlich die Aussicht auf Profit. Deswegen bemühen sie sich seit Jahr und Tag, den Kapitalisten aller Länder, vor allem dem französischen, vorzurechnen, daß die Intervention gegen die Sowjetunion das beste Geschäft sei, das man gegenwärtig machen könne. In schamloser, niederträchtiger Offenheit schreibt einer dieser Leute (Rabuschinsky) folgendes in der Zeitung „Wosroschdenje“ vom 7. Juli 1930:

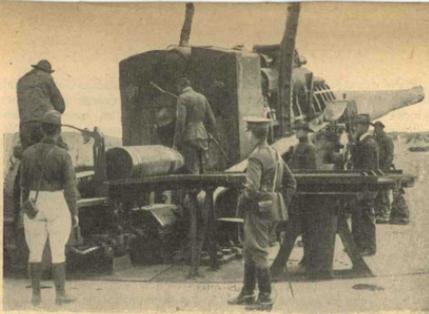
„Wenn man eine Milliarde Rubel ausgibt, erhält die Gesellschaft nicht weniger als 5 Milliarden zurück, das bedeutet 500 % jährlicher Zinsen mit der Perspektive eines weiteren jährlichen Wachstums von 100 bis 200 %.“

Wo kann man ein besseres Geschäft finden?

Hinzufügen muß man noch folgendes: Der Nutzen wird nicht nur in der Zukunft, sondern sofort eintreten.

Die Bildung einer internationalen freiwilligen Armee von einer Million Menschen wird sofort die Zahl der Arbeitslosen in Europa herabdrücken und außerdem ist bekannt, daß jeder kleine und kurzfristige Krieg die Wirtschaft nicht zerstört, sondern sich oft für sehr nützlich erweist. Ohne jeden Zweifel wird die Befreiung Rußlands in Europa eine wirtschaftliche Belebung hervorrufen.“

Diese Argumentation überzeugt. Die Kapitalisten sind bereit, das Blut „ihrer“ Arbeiter hinzugeben, um Profit einzuzehmsen. Der französische kapitalistische Staat hat außerdem noch das besondere Interesse, die Kapitalien, die früher aus Frankreich an die russischen Kapitalisten geliehen wurden, aus dem russischen Volk wieder herauszupressen. Die französische Regierung und die französischen Kapitalisten sind bereit, das Geschäft zu machen. Ihr Ziel ist dabei bereits formuliert, wenn man die Abmachung zwischen der französischen Regierung und Wrangel betrachtet, die zur Zeit der ersten Intervention, als französische Truppen



Küstengeschütz der amerikanischen Marine, dessen Reichweite mehr als 200 km beträgt

im Süden der Ukraine standen, geschlossen wurde. Die wichtigsten Punkte dieser Abmachung lauten:

„1. Alle Verpflichtungen des Zarenreiches und aller russischen Stadtverwaltungen an Frankreich anzuerkennen, mit dem Rechte der Priorität und der Bezahlung von Zinsseszinsen.

2. Frankreich konvertiert alle russischen Schulden in eine neue 6%ige Anleihe mit Jahresstilgung auf die Dauer von 35 Jahren. (Das bedeutet Verschuldung einer ganzen Generation gegenüber Frankreich.)

3. Die Bezahlung der Zinsen und jährlichen Tilgungssummen wird garantiert durch:

a) Uebergabe der Einhebung von Grenz- und Hafenzöllen für alle Häfen des Schwarzen Meeres und des Asowschen Meeres an Frankreich.

b) Uebergabe aller Eisenbahnen des europäischen Rußlands an Frankreich für die festgesetzte Frist.

c) Alle Getreideüberschüsse der Ukraine und des Kubangebietes werden für eine bestimmte Anzahl von Jahren Frankreich zur Verfügung gestellt, wobei die Getreideausfuhr der Vorkriegszeit zum Ausgangspunkt genommen wird.

d) Drei Viertel des im Lande gewonnenen Petroleums und Benzins werden Frankreich zur Verfügung gestellt, als Ausgangspunkt gilt die Gewinnungsmenge der Vorkriegszeit.

e) Ein Viertel der im Donez-Bassin gewonnenen Kohle wird für eine gewisse Anzahl von Jahren an Frankreich abgegeben. Die genaue Festsatzung der Frist erfolgt durch besondere Vereinbarung. Die durch die Ausfuhr der Rohstoffe erlösten Geldbeträge werden zur Deckung der Zinsenzahlung für die russischen Schulden verrechnet.“

„Bei den russischen Ministerien für Finanzen, Handel und Industrie — so schloß das Abkommen mit Wrangel — werden in Zukunft offizielle französische Finanz- und Handelskanzleien errichtet, deren Rechtsbefugnisse durch einen besonderen Vertrag geregelt werden sollen.“

Diese Abmachung bezog sich bloß auf die Ukraine und wurde im Jahre 1919 getroffen. Sie ist schlimmer als der Versailler Raubvertrag. Man kann sich vorstellen, was der französische Kapitalismus heute von allen Ländern der Sowjetunion für sich nehmen würde. Und dieses Geschäft drängt.

Die französische Regierung und der französische Generalstab haben die Industriepartei mit Instruktionen versorgt und immer wieder darauf gedrängt, die Zersetzungsarbeit im Innern zu beschleunigen. Der Angeklagte Laritschew sagte am 16. Oktober folgendes aus:

„... Ende 1927 während des Pariser Aufenthaltes des Professor Ramsin, eines der tätigen Mitglieder der Zentrale der Ingenieure und technischen Kräfte und späteren Vorsitzenden des Zentralkomitees der Industriepartei, erhielt dieser bestimmte Anweisungen vom Industrie- und Handelskomitee und französischen Generalstab über die Notwendigkeit einer Forcierung der Maßnahmen, die die Schädigungsorganisationen zur Vorbereitung der Intervention durchführen sollten, einen allgemeinen Plan der Durchführung der Intervention und die möglichen Fristen ihrer Verwirklichung, wobei anfänglich dieser Zeitpunkt für 1928 ins Auge gefaßt wurde.“

Es ist bekannt, daß später der Zeitpunkt der Intervention auf das Jahr 1930 und dann 1931 verschoben wurde. Schon von Anfang an ließ die französische Regierung keinen Zweifel darüber, daß sie und ihre kapitalistischen Vasallen, Polen und Rumänien, auf eine entsprechende Bezahlung sehr großen Wert legen. Fjedorow sagte darüber am 31. Oktober aus:

„... sodann teilte mir Tscharnowski eine äußerst wichtige vertrauliche Nachricht Ramsin's mit, daß er während seines Aufenthaltes in Paris in Verhandlungen mit dem französischen Generalstab und dem Industrie- und Handelskomitee im Namen des Verbandes der Ingenieurorganisationen seine Zustimmung zu den Konzessionen, die das Industrie- und Handelskomitee schon früher auf Kosten Rußlands gemacht hatte, geben mußte. Frankreich erhebt Anspruch auf eine restlose Tilgung der Zaren-Kriegsschulden und auf umfangreiche Konzessionen zur Ausbeutung der Erze und sonstigen Bergvorkommen Rußlands, England auf die Erdölvorkommen im Kaukasus, Polen auf Kiew und einen Teil der ukrainischen Gebietsteile auf dem rechten Ufer des Dnjepr.“

Wer kennt nicht die Hetze, die die französischen regierenden Kreise gegen alle diejenigen durchführen, die die Interessen der Arbeiter vertreten! Sie werden als Verräter am Vaterlande bezeichnet, als Söldlinge des Auslandes, sie werden auf Jahre ins Gefängnis geworfen für das geringste Vergehen. Wir erinnern nur daran, daß die französische Regierung Marty, den Helden des Aufstandes der Schwarzmeeer-Flotte seit Jahren im Gefängnis hält; wir wissen, daß der Sekretär des KJV Frankreichs erst vor einigen Wochen wegen eines Artikels in einer Zeitung, in welchem er die Arbeiter aufforderte, klassenbewußt zu sein, auch wenn sie den Soldatenrock tragen, zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Und dieselben Leute, die von Moral und Patriotismus heucheln, die von Vaterlandsliebe und der Ehre Frankreichs sprechen, dieselben Leute führen mit Hilfe von wirklichen Verrätern an einem ganzen Volk, das eine riesenhafte Aufbauarbeit leistet, eine Spionage und Zersetzungsarbeit, zu dem Zwecke, um ihre Geschäfte machen zu können. Poincaré, der Bluthund, der in Frankreich, in seinem Vaterland, den Namen trägt: „Poincaré-la-guerre“ (Kriegs-Poincaré), weil das franzö-

sische Volk seine brutale Grausamkeit im Dienste des Kapitals kennt, steht an der Spitze des Kampfes für die Intervention der Sowjetunion. Ein Angeklagter, Karpow, erklärte am 20. Oktober 1930 folgendes:

„... machten die Vertreter des Industrie- und Handelskomitees Poincaré ihre Aufmerksamkeit; es waren dies Djabuschinski, Tretjakow und Lianosow, Poincaré habe die Bereitschaft gezeigt, diese Frage ernstlich zu prüfen, und habe sie dem Generalstab unterbreitet, zu dem das Industrie- und Handelskomitee durch die militärischen Emigrantenkreise unmittelbare Beziehungen besitze. Es könnten keine Zweifel bestehen, daß der Generalstab Poincaré eine der Intervention günstige Antwort geben würde. Praktisch plane man die Intervention tatsächlich mit den Kräften Polens, Ruminiens, Estlands und Lettlands mit geringer Beteiligung französischer Truppen und der französischen Flotte, unter der Leitung des französischen Stabes und von französischen Offizieren. Aber neben dem Versprechen, daß die Frage der Intervention bearbeitet werden soll, wies Poincaré besonders nachdrücklich auf die Notwendigkeit einer längeren Vorbereitung in Rußland hin. Obwohl sich in der Union Erscheinungen des Verfalls und besonders des Warenmangels bemerkbar machen, komme die von der Emigration versprochene Unzufriedenheit der Bevölkerung nicht in dem erforderlichen Maße zum Ausdruck; daher müsse die Schädigungsarbeit mit allen Mitteln verstärkt werden.“

„Poincaré wies mit besonderem Nachdruck auf die Notwendigkeit einer längeren Vorbereitung in Rußland hin.“ Das ist derselbe Poincaré, der selbst und durch seine Lakaien überall von den Agenten des Bolschewismus spricht. In Wirklichkeit ist er und sein kapitalistisches Vaterland es, die die Agenten bezahlen, die ihre diplomatischen Botschaften benutzen, um Zersetzungsarbeit durchzuführen. In dem Prozeß kam es klar zu Tage, daß zwei Franzosen, die unter dem Schutze der diplomatischen Botschaft in Moskau arbeiteten, die Herren K. und R., die Verbindung zwischen französischer Regierung und französischem Generalstab einerseits und der konterrevolutionären Industriepartei andererseits herstellten. Auf diesem Wege kamen die Direktiven des Obersten Joynville, der bereits bei der ersten Intervention als Vertreter der französischen Regierung bei der Koltshak-Armee war, zum ZK der Industriepartei in Rußland.

Da es sich um ein Geschäft handelte, legte man entsprechende Summen von Kapital an. Die russischen Emigranten in Paris bezahlten mit Hilfe der französischen Botschaft ihre Agenten in Moskau. Der Angeklagte Ramsin erklärt darüber am 21. September 1930 folgendes:

„... dank meiner und Laritschews persönlicher Unterredung mit dem maßgebenden Führern des Industrie- und Handelskomitees in Paris im Jahre 1928 gelang es, eine richtig funktionierende regelmäßige Geldverbindung zwischen dem Zentralkomitee der Industriepartei und dem Industrie- und Handelskomitee herzustellen. Der Umfang der Finanzierung der Industriepartei wurde mit jährlich rund einer Million festgelegt. Dabei wurde mit dem Industrie- und Handelskomitee zur Vermeidung einer Aufdeckung im Hinblick auf die sehr gefährliche Verbindung mit Moskau mit ... vereinbart, daß die Gelder in Raten von 100 000 und 200 000 Rubel hauptsächlich in Sowjetwälu und teilweise in ausländischen Devisen über ... in Moskau überwiesen

werden sollten. Um nicht jedesmal auf zufällige und unverlässliche Verbindungen angewiesen zu sein, sollte . . . nach Erhalt der Gelder durch eine von ihm bestimmte Person diese in der Regel in der Wohnung Laritschews und in seiner Abwesenheit oder auf seine Anweisung bei der letzten Geldauszahlung an mich in meiner Wohnung ausgehändigt werden. Ueber diese Operationen war Herr K. unterrichtet. So fand nach meiner und Laritschews Rückkehr aus dem Ausland ungefähr anderthalb Jahre der Geldverkehr statt. Das Geld traf in Raten von 100 000 bis 200 000 Rubel ein, wurde auf Anweisung aus dem Ausland direkt in die Wohnung Laritschews und in seltenen Fällen zu mir geschafft.

In den letzten anderthalb Jahren, d. h. in der Periode der Tätigkeit des neuen Zentralkomitees, erhielt die Industriepartei aus dem Ausland rund 15 Millionen Rubel."

Jetzt wissen wir, wo die „rollenden Rubel“ sind! Gerade diejenigen, die die Sowjetunion beschuldigen, daß sie Agitation im Ausland betreibt, sie haben all das, was sie der Sowjetunion zuschreiben, selbst in Moskau durchgeführt.

Die Pläne des französischen Generalstabs waren schon soweit gediehen, daß bereits der militärische Plan des Angriffs gegen die Sowjetunion ausgearbeitet war. Natürlich dachte man nicht daran, einen offenen Angriff gegen die Sowjetunion zu unternehmen, sondern wollte diese Aktion verschleiern, um vor den Massen den Eindruck zu erwecken, als ob die Sowjetunion der angreifende Teil wäre. Ueber diesen ganzen schönen Plan sagt der Angeklagte Ramsin am 16. Oktober 1930:

„. . . Die Intervention sollte damit beginnen, daß Rumänien irgendeinen Vorwand ausnutzte, zum Beispiel einen Grenzkonflikt, mit anschließender formeller Kriegserklärung seitens Polens und Einmischung der Randstaaten. An der Intervention sollten sich die Wrangeltruppen beteiligen und durch Rumänien durchmarschieren. England sollte die Intervention mit seiner Flotte unterstützen: 1. auf dem Schwarzen Meer, um die Erdölgebiete im Kaukasus abzuschneiden; 2. im Finnischen Meerbusen durch Beteiligung an den Operationen gegen Leningrad. Man plante auch die Landung Krasnowscher Kosaken an der Küste des Schwarzen Meeres, die den Aufstand an Don unterstützen und verstärken sollten. Sehr ernste Hoffnungen knüpfte man an einen Aufstand in der Ukraine und im Zusammenhang damit an eine Unterbrechung der Verbindung zwischen Moskau und dem Donezbecken.

Der Gesamtplan lief auf eine kombinierte Aktion hinaus: Hauptschlag gegen Moskau und zu seiner Unterstützung ein zweiter gegen Leningrad bei gleichzeitigem Vormarsch der Sidarmee mit der Operationsbasis auf dem rechten Ufer des Dnjepr. Im Innern sollte die Operation der Interventionstruppen, abgesehen von Massenaufständen seitens der Industriepartei durch Vertiefung und Verstärkung der Krise mit Hilfe von Diversionsakten in den Kriegsbetrieben, Kraftwerken usw. unterstützt werden."

Durch die Aufdeckung der Verschwörung ist dieser ganze Plan vernichtet worden und auch in Zukunft wird die Arbeiterklasse der ganzen Welt wissen, was sie von solchen „Grenzkonflikten“, was sie von den „Angriffsabsichten“ der Sowjetunion zu halten hat. Nicht nur der Fünfjahresplan wird durchgeführt werden, sondern auch die schönen Pläne der Intervention sind für den Moment zerschlagen.

DIE SOZIALDEMOKRATEN LIEFERN DAS IDEOLOGISCHE RÜSTZEUG FÜR DIE INTERVENTION

Kann es irgendwo auf der Welt einen gemeinen Angriff auf die Arbeiterklasse geben, bei dem die Sozialdemokratie fehlt? Diese Partei des schändlichen Verrates, die seit dem Jahre 1914 einen Verrat an den anderen reißt, die sich selbst überschlägt in Liebediensten für die Bourgeoisie, gehört zu den aktivsten Schreibern für die Intervention.

Der „Altmeister“ des Verrates, Karl Kautsky, hat als erster in dieses Horn gestoßen. Er erklärt, daß an der Krise in den kapitalistischen Ländern, an der Arbeitslosigkeit und dem Elend Hunderttausender nicht der Kapitalismus schuld ist, sondern — der Fünfjahresplan und die Sowjetunion. Daher Störung des Fünfjahresplans und Sturz der Sowjetunion durch die Intervention. Professor Ramsin, das Werkzeug der Konterrevolution und des französischen Generalstabs in Moskau, er führt das aktiv durch, wozu der alte Kautsky auffordert.

„. . . Auch jetzt wieder dürfen wir Großes für ganz Europa erwarten, wenn es zu einer demokratischen Erhebung in Rußland kommt und sie dort siegt: Ueberwindung der Krise, Machtzuwachs der sozialistischen Parteien. Abrüstung, Dan-Europa. Alles das bereitet sich heute schon in Europa vor, stößt aber auf starke Hindernisse bei den Machthabern in und außerhalb Rußlands. Eine demokratische Revolution dort würde ganz Europa in Bewegung setzen, nach vorwärts und aufwärts.“ (Kautsky, „Der Bolschewismus in der Sackgasse“ S. 150.)

Und jetzt, während des Prozesses gegen die „Industriepartei“ verteidigen die Herrschaften ihre Bundesgenossen. Keine Lüge ist zu dumm und gemein, als daß sie nicht in den sozialdemokratischen Zeitungen stehen würde. Die Angeklagten wurden durch Foltern zu ihren Aussagen gezwungen — sagen die russischen Weißgardisten, die niedrigsten Bluthunde der Reaktion und mit ihnen die sozialdemokratische Presse. In Wirklichkeit erklären die Angeklagten selbst vor 85 bürgerlichen Berichtserstattern, die sie von zehn Schrift Entfernung sehen können, daß das alles Lüge ist. Erinnert Ihr Euch, wie der „Vorwärts“, die „Arbeiterzeitung“, der „Populaire“ schrieben, wenn Kommunisten in den weißen Terrorländern vor dem bürgerlichen Gericht standen und jeder Mensch, der im Saal war, sehen konnte, wie sie

Kanonenfutter für den kommenden Krieg



geschlagen worden waren? „Die Angeklagten erklären, daß sie angeblich geschlagen wurden.“

Die Sozialdemokratie verstrickt sich so in ihren Lügen, daß sie sich schließlich selbst nicht mehr zurechtfindet.

Da wurde angeblich der Hauptbelastungszeuge Laritschew vor dem Prozeß erschossen („Vorwärts“ vom 29. 11.), während er gesund und lebendig auf der Anklagebank sitzt. An einem anderen Tag wird mitgeteilt, daß Rjabuschinsky*) im Jahre 1925 gestorben ist, aber der tote Rjabuschinsky hat noch im Jahre 1930 einen Artikel geschrieben. Diese Liste von Lügen läßt sich ins Unendliche fortsetzen. Lügen warum? Um die Angeklagten zu decken und die Intervention vorzubereiten. Schreibt doch der „Populaire“ vom 15. 11. offen:

„Wenn irgend jemand erschossen werden soll als verantwortlich für den Sturz Rußlands in das Unglück, dann ist es Stalin, und nicht diejenigen, die sich verteidigt haben gegen den Unsinn des Fünfjahresplanes.“

Hätte jemals ein Mensch geglaubt, daß solche Niedertracht überhaupt möglich ist? Wahrfähig, nur die schmutzigsten Knechte der Bourgeoisie können so etwas schreiben! Und über die Angeklagten schreibt der „Populaire“ vom 25. 11. 1930:

„... Und trotzdem werden mehrere hundert Männer von Wert, die ehrlich der Sowjetregierung gedient haben, die den kommunistischen Führern ihr ganzes Wissen, ihre ganzen technischen Kenntnisse, ihre ganze Erfahrung zur Verfügung gestellt haben, zu Grunde gehen.“

„Männer von Wert“ — diese Leute, die unterirdisch und mit allen Mitteln gegen die Revolution, gegen die Arbeiterklasse kämpfen! Ja! „Männer von Wert“ für die Konterrevolution und die Sozialdemokratie. Jawohl, Ihr seid einander wert! Die einen wie die anderen, Ihr wollt den Sturz der Herrschaft der Arbeiterklasse, die Aufrichtung der Blutdiktatur der Konterrevolution, die das Ziel der Industriepartei war. Das ist es, was sie alle wollen. Die Wiener „Arbeiterzeitung“ schreibt:

„In der Anklageschrift gegen die „Industriepartei“ erklärt Krylenko: Nun ist es bewiesen: an der wirtschaftlichen Zerrüttung ist nicht die Sowjetregierung schuld, sondern die Ingenieure, die absichtlich, im Dienste fremder Mächte, die Wirtschaft sabotieren! Und auch die Behauptung, daß Frankreich in wenigen Monaten die Sowjetunion mit Krieg überziehen wolle und daß Poinceat und Briand russischen Ingenieuren diese Absicht verraten hätten, dient durchsichtigem Zweck; der Schrei: „Das Vaterland ist in Gefahr!“ soll alle Opposition, zum Verstummen zwingen, die darübenden Massen zum „Durchhalten“ bewegen!.“ „Arbeiterzeitung“, 26. 11. 1930.

Es ist überall dasselbe: Nicht die Konterrevolutionäre sind schuld — sondern die Arbeiterklasse, die sich verteidigt und den Sozialismus aufbaut. Aber die Spekulationen auf den Sturz der Sowjetunion werden zunichte. Nicht nur die Arbeiterschaft und Bauernschaft der Sowjetunion steht zur Abwehr bereit, sondern die Arbeiterklasse der ganzen Welt.

*) Mit dem die Angeklagten Besprechungen in Paris hatten.

AUF ZUR VERTEIDIGUNG DER SOWJETUNION!

Die erfolgreiche Durchführung des Fünfjahresplanes, die Verbesserung der Lage des Proletariats und der Bauernschaft in der Sowjetunion, die Gefahr des endgültigen Verlustes des Ausbeutungsmarktes für die Kapitalisten, die drohende Gefahr der proletarischen Revolution am Horizont, — das sind die Ursachen für den wütenden Kampf der Bourgeoisie gegen die Sowjetunion. Das sind aber auch alles Gründe dafür, daß die Arbeiterschaft der ganzen Welt auf das aktivste die Sowjetunion verteidigt. Die Sowjetunion ist das Beispiel, ist der praktische Beweis für die Ueberlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus, die Sowjetunion ist Hort und Herz der Revolution. Ihr Sturz bedeutet nicht bloß Aufrichtung der weißen Herrschaft in Rußland, physische Vernichtung der Besten der russischen Arbeiterklasse, finsterste Reaktion und Elend über Rußland, sondern muß in seinem Gefolge haben die verstärkte Ausbeutung der Arbeiterschaft der ganzen Welt, ihre völlige Versklavung und Knechtung, die Aufrichtung der blutigen faschistischen Diktatur in allen Ländern Europas. Indem wir die Sowjetunion verteidigen, verteidigen wir uns selbst!

Klasse gegen Klasse! das ist unsere Lösung. Dort rufen steht unsere Klasse und kämpft für unsere Interessen. Wir rufen der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie unseres Landes zu: Wir kennen nur ein Vaterland, das ist das Vaterland der befreiten Arbeiterklasse! Wir kämpfen nur für ein Vaterland, das ist die Sowjetunion! Wir kämpfen gegen die Klasse der Unterdrückten in unserem Lande, täglich und stündlich! Wir kämpfen im Betrieb, auf der Straße und wir werden bis zum letzten kämpfen gegen die Intervention, die von den russischen Kapitalisten, von den französischen Militaristen, den polnischen und rumänischen Reaktionären organisiert wird.

Und die Arbeiterjugend steht in erster Reihe. In der Sowjetunion sind es Tausende und Millionen von Jungarbeitern, die ihre ganze Kraft, ihren ganzen Enthusiasmus einsetzen für den Aufbau des Sozialismus, für eine bessere Welt und die damit kämpfen für die jungen Arbeiter der ganzen Welt. Die jugendlichen Arbeiter, die jungen armen Bauern werden ihre Aufgabe erfüllen. Noch lebt der Geist Liebknechts in den Herzen und Hirnen des Jungproletariats. Zehntausende sind bereit, alles hinzugeben für die Revolution, für das Interesse ihrer Klasse, für die Verteidigung der Sowjetunion. Auch Du mußt Dich einreihen in die einheitliche revolutionäre Kampfesfront gegen alle Verräter, gegen die sozialdemokratischen Bonzen, gegen die katholischen und evangelischen Pfaffen, gegen die nationalsozialistischen Demagogen, in einer Front mit dem revolutionären Proletariat der Sowjetunion!

Die Faschisten aller Länder bemühen sich vor allem, die Arbeiterjugend in ihre Reihen zu ziehen, um Kanonenfutter für den kommenden Krieg, Kanonenfutter für die Geschäfte der Imperialisten im Kampfe gegen die Sowjetunion zu haben. Die deutschen Nationalsozialisten können ihr Maul nicht genug vollnehmen von Haß gegen Frankreich und Polen. Angeblich sind sie die Todfeinde dieser beiden imperialistischen Länder, angeblich kämpfen sie für die Interessen der Arbeiterschaft. Aber auch sie sind entlarvt durch den Prozeß gegen die „Industriepartei“. Nicht ein Wort kann man in ihren Zeitungen gegen die Interventionshetze und Interventionsvorbereitung Frankreichs finden. Warum? Die Ursache ist klar und einfach, sie wollen mit bei dem Geschäft sein, sie sind bereit, mit dem „Erbfeind“ Frankreich und mit der polnischen Schlachta im Bunde gegen die Sowjetunion zu kämpfen. Während die konterrevolutionären Machenschaften und die Interventionsvorbereitungen entlarvt werden, steigern sie ihre unerhörte Hetze gegen die Sowjetunion, indem sie die ältesten und abgestandesten Lügen über die Grausamkeiten des roten Terrors nachbeten. Sie nennen sich National„sozialisten“, aber ihr ganzer Kampf ist gegen den Sozialismus, gegen die Sowjet-Union gerichtet.

Die jugendlichen Arbeiter der ganzen Welt werden sich nicht als Werkzeuge für die Faschisten, für die Imperialisten hergeben. Sie werden als aufrechte klassenbewußte Kämpfer Hand in Hand gehen mit den jungen Arbeitern und Bauern der Sowjetunion.

Heute ist die Intervention gescheitert durch die Aufdeckung der Verschwörung durch die Sowjetunion. Morgen wird sie neu und mit neuen Mitteln vorbereitet. Für uns gilt es, ununterbrochen zu kämpfen gegen die eigene Bourgeoisie und ihre Helfershelfer, die Sozialdemokratie, sie im eigenen Lande zu schlagen, die revolutionäre Front zu stärken, um im Ernstfalle, der kommen wird, gerüstet zu sein zum letzten siegreichen Kampfe.

MÖGEN SIE KOMMEN, WIR WERDEN SIE EMPFANGEN!



Rote Artillerie

Aufnahmeschein für den Kommunistischen Jugendverband

Ich erkläre hiermit meinen Eintritt in den Kommunistischen Jugendverband Deutschlands.

Name Vorname Alter

Ort Straße

Bestellschein für „Die Junge Garde“

Ich bestelle hiermit „Die Junge Garde“, Zentral-Organ des Kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands, die Zeitung der werktätigen Jugend Deutschlands.

Name Vorname Alter

Ort Straße

Den Aufnahme- und Bestellschein nimmt jeder Funktionär des Kommunistischen Jugendverbandes an. Ändernfalls einschicken an Grete Mildenberg, MdR, Berlin O 25, Kleine Alexanderstr. 28

4

Broschüren

die ein jeder
Jungarbeiter
lesen muß, denn
sie geben ihm not-
wendiges Wissen
für seinen Kampf

**Verlag
der
Jugend-
internationale
Berlin**



Herausgegeben vom Exekutiv-Komitee der Kommunistischen Jugendinternationale —
In Kommission: Verlag der Jugendinternationale, Berlin O 17, Langestr. 56 — Verant-
wortlich: Arthur Becker, MDR, Berlin. — Druck: C. Basista & Co., Berlin NO 18.

Der Aufmarsch der 100000 vor dem Klassenrichter

24 Seiten . . . Reich illustriert . . . 10 Pfennig

Gegen die Lügenhetze der bürgerlichen Pressemeute setzt diese Broschüre am Verlauf des Leipziger Prozesses gegen den KJV den wahren Sachverhalt der Vorfälle während des Reichsjugendtages auf und entlarvt den Prozeß als den Beginn einer Terrorkampagne gegen die revolutionäre Jugend.

Streik der 1000 Lehrlinge Die Jugend im Berliner Metallkampf

24 Seiten . Mit vielen Photographien . 10 Pfennig

Zum ersten Male standen Lehrlinge in so großer Anzahl im Streik. Die Lehren dieses Streiks allen Jungarbeitern klar zu machen, neue Kämpfe vorzubereiten, dazu dient diese Broschüre. Organisiert den Massenvertrieb.

SAIZEW

Die sozialistische Umge- staltung der Jugendarbeit

64 Seiten . Mit vielen Diagrammen und Photos . 50 Pfennig

Die gewaltigen Errungenschaften der Arbeiterjugend der Sowjetunion in Berufsausbildung, Lohn, Urlaub und Arbeitszeit werden anschaulich dargelegt. Ein wertvolles und gründliches Material, das in breiteste Kreise der Mitgliedschaft und der Arbeiterjugend gebracht werden muß.

Arbeitsdienstpflicht. Faschistische Geißel für die werktätige Jugend

16 Seiten . Illustriert und Photo-Umschlag . 10 Pfennig

Die Arbeitsdienstpflicht für die werktätige Jugend ist der heimtückischste Anschlag gegen das Proletariat. Sie soll sowohl der Verschärfung der Ausbeutung, wie der Militarisation dienen. Darum muß diese Broschüre zur Mobilisierung der Massen gegen diese faschistische Geißel von Hunderttausenden gelesen werden.